

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933**

121 (14.10.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891347)





germann Speilmanns, Camilla Spira, Paul Henfels, Falkenstein und einer ganzen Reihe bekanntester Schauspieler eine Auslese bekannter, anerkannter und beliebter Kräfte zur Verfügung hat. Der Film verdient ebenfalls ein uneingeschränktes Lob und den bedingten Beifall der Filmfreunde. Im Beiprogramm: Ein Kultur-Schiffleiten sowie eine Tonfilmprobe.

\* Der Stahlhelm, B. d. Fr. und der Stahlhelmfrauenbund, Ortsgruppe Elsteth, veranstalteten am Mittwoch, dem 11. Oktober, im Saal des Gasthofen Kameradschaftsabend, zu dem Gertrud Barre-Siegener, Neu-Burzdorf, für einen Vortragsabend über eigene Erlebnisse von 1914 bis 1930 in den deutschen Kolonien in Deutsch-Südwest verpflichtet worden. Frau Barre-Siegener entwarf in ihren Ausführungen ein klares Bild des schweren und entgangenen Lebens der deutschen Kolonisten. Mit 21 Jahren als Witwe nach Deutsch-Südwest ausgewandert, erreicht sie gerade den Ausbruch des großen Weltkrieges die Deutsche Kolonie Deutsch-Südwest Afrika. Nach wenigen Schulungswochen einer Musterfarm, findet sie auf einer großen deutschen Farm eine Anstellung. Aber die häuslichen Arbeiten alleine erledigen sie nicht, und so sitzt sie bald im Sattel eines Arabers und kontrolliert gemeinsam mit dem Besitzer der Farm die weit entsetzt und gestreut liegenden Viehposten. Sie lernt sie Sitten und Gebräuche der Eingeborenen, Hereros, der Ovambo und der Kaffernbevölkerung kennen. Der Ausbruch des Weltkrieges ruht auch die Arbeiter zu den Waffen und die Frauen sammeln sich an den Fronten in der Hauptstadt des Landes in Windhuk. Die Frauen bleiben die Farmen vorerst nur dem Schutze der deutschen Bevölkerung überlassen. Soll jetzt jahrelange mühsame Arbeit widerstandslos preisgegeben werden und verloren sein? Es gelingt dieser Frau, von den Kameraden Passagierschiffe, Revolver und Munition zu beschaffen, um fern der Heimat, nach tagelangen Ritten, hunderte von Kilometern von der Hauptstadt des Landes entfernt gelegene deutsche Farm, einem deutschen Ingenieur, ihrem Arbeitgeber Haus und Hof, Gab und Gut zu schützen und zu verwalten. Und wieder ist sie, nun ganz alleine, durch die unermesslichen Weiten des Landes, kontrolliert wieder die Viehposten und jagt die Büren-Bande eine ihr gestohlene Herde von 250 Stück wieder ab. Sie verwirft immer mehr mit dem Land und seiner Bevölkerung. In verschwendischer Pracht ist in diesem Lande die Sonne auf und unter, zieht ein klarer Mond allabendlich seine Bahn am sternbesetzten Himmel und begleitet diese Frau auf ihre letzten Schritte durch die geheimnisvollen afrikanischen Wälder. Und doch ist alle Arbeit und alles Mühen und Sorgen vergeblich gewesen. Der Ausgang des Krieges in der Engländer nicht ruhen und rasten durch alle südlichen Jantiquen die Deutschen außer Landes zu werfen, sie zu entziehen und Hab und Gut zu nehmen. verlieren auch ihr Mann und sie schließlich alles. Ihr



Mann in den Diamantfeldern als Arbeiter verbinden, sie selber als Schneiderin, Köchin usw., versuchen sie durch die schweren Zeiten hindurchzukommen, bis schließlich ein tropisches Fieber sie zwingt zur Genesung die deutsche Heimat wieder aufzusuchen. Ausgezeichnete Lichtbilder verfrachten noch den Eindruck des ganz vorzüglichen Vortrages, aus dem immer wieder die heisse Sehnsucht klang, dereinst zurückkehren zu können in die so lieb gewonnene afrikanische Heimat. Und wie hier im Reich, so kämpfen dort draußen heute noch 7000 deutsche Volksgenossen zusammen mit der schwarzen Bevölkerung, zumal den Hereros, um die Zurückgewinnung von Deutsch-Südwest. Die heute noch unvermindert anhaltende Anhänglichkeit der schwarzen Bevölkerung an die Deutschen gibt uns immer wieder die Gewißheit, daß wir es wohl verstanden haben zu kolonialisieren. So möge auch ein glückliches Geschick in nicht allzu ferner Zeit dem Deutschen Volk den afrikanischen Besitz wieder zuführen und mögen dann auf den Regierungsgebäuden in Windhuk neben unserer stolzen alten Fahne Schwarz-weiß-rot die Symbole unserer nationalen Wiedergeburt, die Hakenkreuzfahne, wehen. — Nichts konnte wohl besser werden für den kolonialen Gedanken in unserem Volke als dieser Vortrag von Barre-Siegener und dankte der Führer der Stahlhelm-Ortsgruppe der Hednerin herzlich für ihre wundervollen Ausführungen. Die Führerin des Stahlhelmfrauenbundes, Ortsgruppe Elsteth, ließ ihre besten Wünsche zu diesem ersten Kameradschaftsabend übermitteln und bedauerte es, an diesem Abend nicht persönlich teilnehmen zu können. Eine Schulungs- und Führerinnentagung hatte sie aber mit einer Anzahl

unserer Stahlhelmwachen ins Stahlhelmwandelheim in Bad Zwischenahn gerufen. Als eine besondere Freude konnte der Führer der Ortsgruppe dann noch unsere MV-Veteranen und Ehrenmitglieder des Stahlhelm, die Kameraden Wente und Hauenchild an diesem Abend begrüßen. Ein froher Umtrunk und gemeinsam gesungene alte und neue Soldatenlieder hielt die alten und jungen Kameraden dann noch lange zusammen.

\* Für die Firma Chr. Küllen, Elsteth, brachte am Donnerstag eine große Torf-Schute ca. 80 Tons la Maschinen-Preßtorf im Elsteth Tiedhafen an. Der Torf wird mittels Dampftram direkt in Kipploren gelöst, die auf einem 3 m hohen Gerüst laufend den Torf unmittelbar unter Dach fahren. Durch die Einlagerung des Torfes in den Schuppen, wird der Torf keinerlei Witterungseinflüssen mehr ausgesetzt und ist somit die volle Garantie gegeben, zu jeder Zeit mit einem absolut trockenen Preßtorf beliefert zu werden. Durch die heran kommenden großen Mengen Torf ist für den kommenden Winter die Gewähr gegeben, die Elsteth Bevölkerung, die Behörden und Schulen der Stadt, wie auch die Umgegend von Elsteth mit jeder Menge Preßtorf zu versorgen.

\* Oldenburg, 12. Oktober 1933. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 1176 Tiere, nämlich 1135 Ferkel und 41 Käufer Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:

Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . .	6.00—8.00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . .	8.00—11.00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . .	11.00—14.00 "
Läufer Schweine, 3—4 Monate alt . . . . .	18.00—24.00 "
Läufer Schweine, 4—6 Monate alt . . . . .	24.00—33.00 "

Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden lieber, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Sehr langsam.

## Kleiderammlung

Wie in anderen Jahren werden auch in diesem Winter Kleider Sammlungen durchgeführt und zwar erste sofort.

Was kann gebraucht werden?

Vielleicht darf man sagen: Alles! Alles, was Bekleidung und Warmhaltung gehört, Ober-Unterkleidung, Wäsche und Bettzeug, Strümpfe Schuhe. Sogar Gardinen können Verwendung finden. Ich bitte dringend, auch bei dieser Sammlung ganz großzügig zu verfahren: Der Bedarf ist groß.

Sicher sind die Truhen und Schränke schon oft gemustert worden in den letzten Jahren, aber einmal kommt die Generalmusterung, da muß das Stück dran glauben. Auch das gehört zum Hauptprogramm.

Wenn ein Ort wie Großenmeer soeben für die Kleider Sammlungen 10 500 Pfd. Kartoffeln, 156 Pfd. weiße Bohnen, 50 Pfd. Speck usw. gesammelt hat und ich bitte mir dann die Woche darauf für das W. S. W. 275 Pfd. Kartoffeln „vorläufig“, so ist das großzügig. So muß es hier bei der Kleider Sammlung sein.

Es ist durchaus nicht nötig, daß die Stücke alt sein müssen, die Bekleidungsdamen wissen auch mit diesen Sachen umzugehen; auch Stoffe, die die Kleider Sammler sonst nicht gut abgeben können, werden in der kundiger Hand tapfer gegen die Kälte kämpfen. Ich bitte, damit es diesen Winter eine Lust ist, in Elsteth zu leben. Es ist doch so viel leichter, noch ein Stück zu können, als nehmen zu müssen. Alle Frauen der Frauen werden sich am Nähen und Weben beteiligen, vor allem auch die Bedürftigen. Die Arbeit soll Freude machen.

Die Verteilung, Aufbewahrung usw. ist fein organisiert.

Man das Praktische. Sucht bitte heute und morgen alles durch. Packt Pakete davon und bindet sie zusammen. Am Dienstag nachmittag wird in jedem Hause nachgefragt und abgeholt. Die Sammler haben einen Ausweis. Gabt die Sachen bitte fertig liegen, damit die Sammlung schnell und sofort mit der weiteren Arbeit begonnen werden kann.

Wer fest garantiert, daß seine Sachen nicht den Weg durch die neue Helmer zu gehen brauchen, der mag das eben drauffschreiben.

Ich bitte nochmals dringend: „Trennt euch diesmal freudigen Herzens von alten Bekannten, die schon so und so oft von einer Ecke in die andere geklopft worden sind, es muß ein Verg zusammenkommen.“

Schwartzing.

Für die Handwerkerwoche empfehle

**trock. Schinken**  
**Schinkenspeck**  
**gestreiften Speck**  
**fetten Speck**  
**Casser Rippspieß**  
**Zervelatwurst**  
**Blockwurst**  
**ff Würstchen**  
**Aufschnitt**

**Hans Baumeister**

**Prima fettes Kalbfleisch**  
Hans Baumeister

**Girlanden Flaggen**  
billig im  
**Schreibwarenhaus Bargmann**

**Marine-Sturm Elsteth**  
Sonntagabend, d. 14. Okt., 20 1/2 Uhr

Für die **Ehestandsdarlehen**

erhalten Sie bei mir gut und preiswert:

**Betten**  
**Bettwäsche**  
**Handtücher**  
**Gardinen**  
**Stoppdecken**  
**Leibwäsche**

**D. G. Baumeister**

**Dienstabend**  
im Marine-Sturm-Kokal Bahnhof Elsteth. Erscheinen Pflicht.  
**Der Führer**

**Stedinger Hof**  
Sonntag, d. 15. Oktober

**Großer Ball**  
Anfang 7 Uhr  
Es spielt das gesamte Blasorchester von Elsteth (10 Musiker)  
Eintritt 50 s, Tanz frei  
Es ladet freundlichst ein  
**R. Peterek**

Täglich fährt noch der Dampfer 7 Uhr ab Elsteth nach Bremen. Der Fahrpreis für Arbeitslose und Minderbemittelte ist um 50 Prozent ermäßigt, aber nur gegen amtlichen Ausweis.

**Wichtig.** Die diesjährigen Rückfahrkarten verlieren ihre Gültigkeit am 15. Oktober. Sämtliche Freitarten und Vorzugsarten haben Gültigkeit bis Ende des Jahres.

**Wefer-Neederei, G. m. b. H.**

**Elsflether Schützenverein e. V.**

## 40. Stiftungsfest

am Sonntag, d. 22. Oktober 1933

**Program:**

**8 Uhr morgens:**  
Wettschießen der Elslether Wehrverbände  
SV  
ES  
Stahlhelm  
Ehrhardt-Brigade  
Marineverein  
Kriegerverein

**um die silberne Plakette**

**1 Uhr nachmittags:**  
Antreten der Elslether Vereine auf dem Sportplatz. — Festmarsch durch die Mühlenstraße—Steinstraße zum „Vindenshof“  
Nach dem Festmarsch: **Beginn des Preisschießens**, wofür 4 Scheiben aufgestellt werden, auf welche jeder deutsche Mann Schüsse abgeben kann. — Den Mitgliedern des Elslether Schützenvereins ist die Beschichtung der Scheibe nicht gestattet und werden für dieselben 4 weitere Scheiben aufgestellt

**7 Uhr abends:**  
**Beginn des Festballes**

**8 1/2 Uhr abends:**  
**Bekanntgabe der Schießresultate und Siegerverkündigung**

Eintritt zur Schießhalle, Saal und Tanz 50 Pfg. Die Eintritts-Abzeichen sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern des Elslether Schützenvereins zu haben

**Der Lieberschußdieser Veranstaltung kommt der Winterhilfe zugute**

**Elsflether Schützenverein e. V.**

**Hierzu 1 Beilage**

# Handwerkswoche

## 15.—21. Oktober

### Elsflether! Flaggen heraus!

#### Sonntag, 15. Oktober

**10 Uhr:** **Gemeinschaftlicher Kirchgang**  
**13½ Uhr:** **Aufstellung des Festzuges** auf dem **Sportplatz**  
**(Leitung: Obertruppführer Büsing)**  
**14 Uhr:** Ansprache des **Bürgermeisters Ibbeken**. Nach der Ansprache: **Beginn des Festmarsches**. **Handwerk marschiert in Berufskleidung**

#### Montag, 16. Oktober

Alle **Elsflether Schulen** stellen sich in ihrem Unterricht auf die **Handwerkswoche** ein

#### Dienstag, 17. Oktober

Die **geschmückten Handwerksstätten** werden zur **Besichtigung** frei gegeben. Alle **Elsflether Schulen** fordern die Schüler zum Besuch der Werkstätten auf

#### Mittwoch, 18. Oktober

Lehrlinge und Gesellen überbringen ihrem Meister einen Blumenstrauß

#### Donnerstag, 19. Oktober

Innungsversammlungen im Orte

#### Freitag, 20. Oktober

Die **Vereine** setzen **Versammlungen** an und weisen auf **Handwerk, Handel und Gewerbe** hin

#### Sonnabend, 21. Oktober

**20 Uhr: Große öffentliche Kundgebung** im „Tivoli“. (Es erfolgt besondere Bekanntmachung)

**Während der ganzen Woche Ausstellung in der Berufsschule**

**Elsflether! Elsfléth darf nicht untergehen, wir brauchen die Mitarbeit aller Kreise!**  
**Beachtet die Schaufenster von Handel u. Gewerbe!**  
**Helft mit, Mucker- und Spiessertum zu vernichten! Gemeinschaftsgeist tut not!**  
**Elsfléth muß leben!**

**Ibbeken**, Bürgermeister und Kreisleiter

**Höpken**, Stadtratsvorsitzender

### Zur Reichshandwerker-Woche

## Möbel-Ausstellung

in meinen Geschäftsräumen **Bahnhofstraße** und **Deichstraße**

**Joh. Rowold**, Tischlermeister

Verkaufe größeren  
**Rüchenherd**  
 gut erhalten  
**J. Gerdés**, Grünestraße 7

**Elsflether**  **Krieger-Verein.**

Der Verein ist zu der Film-Veranstaltung am **Sonntag, dem 15. Okt.** bei **Geisler** herzlich eingeladen.

**Der Führer**

## Bahnhofsgaststätte Elsfléth

Im Anstich:

### Kulmbacher Reichelbräu

Exportbier  
 hell und dunkel



Schon  
das  
Fenster

verrä Ihnen die  
Reichhaltigkeit  
unseres Lagers  
Und dann die  
Preise **BILLIG!**

Durch gemeinsamen Einkauf von  
400 ca Textilgeschäften erzielen wir  
größte Preisvorteile, die auch unseren  
Kunden zugutekommen.

**Theod. von Freeden**

#### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Oktober  
 10 Uhr: Gottesdienst  
 Deutsch-christlicher Jugendbund.  
 Mittwoch 8 Uhr: Jung-  
 mädchénbund

### Daueräpfel

zu verkaufen. Pfd. 5—10 f  
**W. Cordes**, Sienen

## Defen, Herde, Heizungen aller Art

werden prompt und sauber gereinigt

**Johannes Gerdés**

Bezirkschornsteinfegermeister

## la Maschinen-Pressstoffe

**trockene, kleinsodige Ware**

In ganzen Fudern und auch bei einzelnen Zentnern  
 habe ich von unter Dach eingelagerten großen  
 Vorräten jederzeit abzugeben.

**Chr. Külken, Elsfléth**

Holz- und Kohlenhandlung — Telefon 373

## Tivoli-Tonlichtspiele

Sonnabend und Sonntag, abends 8½ Uhr

### Die Nacht im Forsthaus

(Der Fall Roberts)

Ein Kriminaltonfilm mit **Camilla Spira**,  
**Hermann Speelmann**

sowie das große Tonbeiprogramm

**Einwohner von Elsfléth und Umgegend kauft Guer Fleisch bei den hiesigen Ladenschlachtern und nicht beim Aushauer. Im Laden werdet Ihr fachmännisch und gut bedient in la Qualität**  
**Schlachter-Innung Elsfléth**

# Zur Reichshandwerkerwoche

Der Reichspräsident

Neudeck, im Oktober 1933.

Die am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkerwoche begleiten meine herzlichsten Wünsche. Ich begrüße es, daß nach Jahren des Darniederliegens das deutsche Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volksverbundenheit den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge diesem Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der altüberlieferten Bedeutung des Handwerks im deutschen Wirtschafts- und Kulturleben!

*von Hindenburg*

Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

## Gleitwort zur Handwerkerwoche.

Von Amtshauptmann M i d d e n d o r f, Brake.

Durch der Hände Werk und der Gedanken Fülle, totem Stoff Gestalt und Leben formen, Werke und die schaffen als Sinnbilder deutschen Fleißes, deutschen Geistes und deutscher Seele, das ist der hohe Beruf des Handwerks. Hand- und Kopfarbeiter zugleich, Künster wahrer deutscher Art und deutscher Ehrbarkeit, Mehrere deutschen Volksvermögens, das ist der deutsche Handwerker. Kann es im deutschen Vaterlande, im Reich der Führer, einen Stand geben, der wertvoller und der Förderung würdiger wäre, als der Handwerkerstand? Darum schafft Arbeit für das deutsche Handwerk.

## Zur Deutschen Handwerkerwoche.

Reichsstatthalter R ö v e r.

Im Verfolg der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der letzten Jahrzehnten, im besonderen in der verhängnisvollen Periode der Nachkriegszeit neben dem Niedergang der deutschen Landwirtschaft und der Zerrüttung des deutschen Handwerks in die Ercheinung. Liberalistisch-marxistische Aufregungen leisteten jenem egoistischen Streben Vorschub, das die Vernichtung des autonomen Kapitals führte, um in einer diktatorischen Gewinn- und Profitgier gegen das deutsche Handwerk zum Vernichtungsschlag auszugehen. Andererseits war die Tendenz marxistischer Auffassung unzweifelhaft dem Bestreben durch die Schaffung mammothhafter Betriebe das Handwerk und Gewerbe reiflos zu zerstören, um die breitesten Schichten unseres Volkes zu proletarisieren — zu Proletariaten zu machen. Eine solche Vernichtung würde, wenn die nationalsozialistische Revolution im letzten Augenblick nicht eingegriffen hätte, nicht nur den wirtschaftlichen Ruin herbeiführen, sondern ganz Deutschland würde dem bolschewistischen Chaos anheim fallen sein.

Staatsauffassungen liberalistisch-marxistischer Prägung sind von je her zu Totengräbern einer organischen, lebendigen Wirtschaftsgestaltung geworden.

Nur hat der Nationalsozialismus rettend eingegriffen, in der letzten Minute das größte Verhängnis abzuwenden. Großbetriebe, Fabrikanlagen und dergleichen sind, soziales das Volksinteresse erforderlich macht, notwendig. Die Grundlage jedoch einer organischen Wirtschaftsgestaltung muß für alle Zeiten das Handwerk und Gewerbe bleiben.

Aus dieser Erkenntnis, wie wir sie seit Beginn unseres Kampfes vertreten haben, ergibt sich unsere positive Einstellung zum deutschen Handwerk.

Der Handwerker sucht seine Ehre in guter Arbeit und schafft damit dem deutschen Volk Ehre.

Der Handwerker sieht in seinem Angestellten seinen Mitarbeiter und schlägt dem einfachsten Volksgenossen die Brücke zum Aufstieg in bessere wirtschaftliche Verhältnisse.

So ist die Arbeit des deutschen Handwerkers im besten Sinne des Wortes sozialistisch.

Möge sich unser Volk dieser Erkenntnis zu tiefst bewusst werden und danach handeln, dann wird der tiefere Sinn und Zweck der Deutschen Handwerkerwoche erfüllt werden und beitragen zur Gesundung unserer Wirtschaft.

Unterstützt das Deutsche Handwerk!

## Deutscher Gruß an das Deutsche Handwerk!

Landtagspräsident B e h l e r, Oldenburg.

Hell strahlt Dein Ehrenname wieder durch die deutschen Lande. Des Volkes Akrast regt sich in Dir, sieghaft reißt sie sich und will wieder durchbrechen zu freiem, frohem, schaffendem Leben.

Aus dem Volke bist einst Du erwachsen, als Leben und Kultur des Volkes sich verfeinerten, vielgestaltig wurden. Reim und stark war Deine Kraft, edel und gut Dein Schaffen. Innig und fest blieb Deine Verbindung mit der Volkskraft.

Es kam eine Zeit, da war unseres Blutes, unserer Seele, unserer Kasse herrlichstes Schaffen in Dir verkörpert. Da nahmst Du die Fahne deutscher Kultur fest in die Hand, und sie leuchtete herrlich über das ganze Volk. Da blühte aus Deiner Seele, aus Deinem Denken herrlichste Volkskunst. Das Reine, vermählt mit dem Schönen und Starken schuf Denkmale von erhabenem, ewigem Wert.

Dann, in des Volkes tiefster Not, zerbrach auch Dir Deine Kraft. Nach dreißigjährigem Ringen Deutscher gegen Deutsche, legte sich Nacht auch auf Deine Seele, auf Dein Schaffen. Des Volkes Kultur schien vernichtet.

Aber als in der Seele des großen Preußenkönigs unseres Volkes Urart wieder mächtig erstarrte, da schlug der Funke auch Dir in das Leben, zündete und trieb Dich zu neuem Schaffen. Ein Volk erstand wieder, Dein Volk, unser Volk, durch Dich mit errichtet. Und als nach des Korjens vernichtendem Schlag des Volkes Akrast zum letzten Kampf sich erhob, da handest Du unter der Fahne der Erhebung, und mächtig sausten sie hernieder, die Streiche aus Deiner Hand.

Stille Jahre kamen, Jahre der Arbeit, des Dienstes am Volk. Du scharfst Dich um die Fahne der Freiheit. Die Zeit der 48er Jahre war da. Du unpoltischer Tor! Deines Volkes Größe war Deine Größe, seine Schwächen, Du trugst sie in Dir als Teil.

Aber dann kam er, der Große vom Sachsenwald. Trugig und kühn schritt er über die Lande. Du bist ihm gefolgt, glaubig und stark. Steil bergan ging der Weg:

Königgrätz, Sedan, Versailles. Du zogst mit ein in das herrliche Reich, Reich des Friedens, der Arbeit, des Segens.

Inzwischen jedoch begann der Lindwurm Dir zu freßen im Mark. Die Maschine, sie wurde Dein Todfeind. Starrer Frostnebel drang ein in Dein Leben und Schaffen. Der Marxismus war da, die wahnwitzige Lehre von der Zersetzung der Volkskraft. Das Volk verlor die Verbindung mit Dir und Du mit dem Volk. Es verlor seine Seele am falschen Glanz des Kitzches, und Du warst verlassen und sankst herab zum Proleten.

So traf Dich des Volkes fruchtbarste Notzeit. Und dennoch gesund war das Blut, und stark war die Seele.

So konntest Du mitkämpfen und standhalten, trugig und treu, Krieg und Notzeit, Du warst der Prüfung gewachsen.

Nun schreitet der neue Siegfried durch die Lande, licht und rein, stark und treu. Du hörst seine Stimme. Ein neues, starkes Klingen hebt an. Deutschland soll leben, Volk soll werden. Auch Du bist berufen, es bauen zu helfen. Arbeit gibt Adel. Dein war die Arbeit, den Segen raubte der Völkerverderber.

Nun sollst Du teilhaben an beiden, an Arbeit und Segen. Ein neues Reich soll ersehen, von allen ersehnt und erhofft. Nun erhebe den Blick wieder zur Sonne, Du treuer Sohn Deines Volkes. In die lebendige Volksgemeinschaft füge Dich ein, stark und fest. Ein Teil vom Ganzen und doch für das Ganze und im Ganzen lebend und schaffend. Das Ganze mit Dir und Dich betreuend als ein Teil von ihm selbst.

So laßt es jubeln und klingen zum Feste des Handwerks. Stolz erhoben das Haupt: Du hast es wiedergefunden, Dein Volk, und Dein Volk frohlockt um den wiedergewonnenen Bruder. Aufwärts zum Ringen, zur Arbeit. Der Führer zeigt den Weg Dir, mit ihm und für ihm wird das, was noch vor uns steht, leicht.

Heil dem deutschen Handwerk!

## Gleitwort

zur Reichshandwerkerschwerbewoche

Wir wollen keine Feste feiern, sondern unter dem Motto „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen, gerade auf den Einzelnen kommt es an!“ eine ernste Arbeit leisten zur Wiederaufrichtung unseres Handwerks und zum Wiederaufbau unseres Deutschen Vaterlandes. Heraus aus dem liberalistischen, marxistischen Sumpf der Vergangenheit zur lichten himmlischen Höhe des nationalsozialistischen Staates! Das Wort unseres Handwerkskollegen und Heimatdichters August Hinrichs soll uns leiten:

„Im Gedenken des Handwerks ruhmvoller Vergangenheit, Trotz bitterster Not der Gegenwart, In fester Hoffnung auf eine bessere Zukunft.“

Die Handwerkskammer betreibt jetzt den reiflosen Zusammenschluß des ganzen Handwerks. Es darf keiner in unseren Reihen fehlen. Es muß jeder mitarbeiten, das Ziel zu erreichen, was uns unser großer Führer und Volkskanzler Adolf Hitler gesteckt hat. Wir wollen durch den reiflosen Zusammenschluß keine engtirnige Interessenpolitik treiben, sondern unter dem Leitfaden Gemeinnutz geht vor Eigennutz als ein fest zusammengeschlossener Block an dem Aufbau eines glücklichen neuen Deutschlands mitarbeiten.

Wenn unser Volkskanzler bei der Machtergreifung schon gesagt hat, daß er von der Notwendigkeit eines gefunden Mittelstandes zum Aufbau überzeugt sei, müssen wir jetzt den Beweis antreten, daß wir ihm geschlossenen Gefolgshaft leisten wollen, kein Murren und Zweifel, sondern: Ich will und muß!

Jeder Handwerker muß im vollen Vertrauen hinter den Führer des Handwerks stehen, nur dann ist das große Ziel der Einheit und Volksverbundenheit zu erreichen. Hierzu gehört auch die Wiederherstellung des alten schönen Dreiklangs aus der Zukunft: „Meister, Gefelle und Lehrling!“ Wertschätzung unserer Mitarbeiter, Zusammenarbeit an dem hohen Ziele der Volksgemeinschaft zum Wohl unseres Handwerks. Adolf Hitler hat das Signal des Kampfes gegen das größte Uebel, die Arbeitslosigkeit gegeben. Wir wollen mit helfen, daß es in kürzester Zeit keinen Arbeitslosen mehr gibt, dazu soll die Handwerkerschwerbewoche dienen. Wir brauchen hierzu aber die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen. Unsere Kundgebung muß jedem Deutschen zurufen: Hesse ein jeder nach seiner Kraft und seinem Können. Gebe ein jeder in dieser Woche dem Handwerk Aufträge. Viele kleine Aufträge geben ein Großes. Sorge ein jeder dafür, daß der Amboss wieder tönt, daß die Säge und der Hobel wieder klingeln! Deutsche Weihnachtstfreude wird in jedem Hause sein, wenn die Arbeitslosen von der Straße sind und der Handwerksmeister wieder Freude an der Arbeit hat. „Deine Hand dem Handwerk“, möge dieses Wort in der Woche des Handwerks wahr werden und fortan immer wahr bleiben. Wer diesem Zuruf folgt, hilft uns und beweist, daß er es ehrlich meint um den Aufbau eines glücklichen nationalsozialistischen deutschen Vaterlandes!

Vom Führer des oldenburgischen Handwerks ein herzliches „Glück auf dem Handwerk!“ G u t a v H a v e k o f f, Präsident der Handwerkskammer.

